

Die Botschaft

AZ 5312 Döttingen
Post CH AG
Fr. 1.80

Mittwoch, 6. September 2023
Nr. 104

redaktion@botschaft.ch
Tel. 056 269 25 25



Die Zeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden



Violinist Ronny Spiegel belegte Meisterkurse bei Yehudi Menuhin. Am Sonntag trug er zwei Kompositionen vor, die seinem einstigen Lehrer gewidmet sind.



«Was wäre Anna für eine Anna, wenn sie wie die Gnädige eine Anna hätte?» Schauspielerin Kathrin Veith während des Vortrags von Alfred Polgars Skizze «Anna».



Schicksale erahnen

Von Heine bis Sadkowsky – von Bloch bis Schulhoff: ein Matinee-Konzert in der Endinger Synagoge. Anlass war der Europäische Tag der Jüdischen Kultur. Eingeladen hat der Kulturkreis Surbtal.

ENDINGEN (uz) – Wer im Programm die Namen und die Lebensdaten von Autoren und Komponisten las, konnte Schicksale erahnen. Paul Ben Haim zum Beispiel, zur Welt gekommen als Paul Frankfurter in München 1897, gestorben in Tel Aviv 1984. Else Lasker-Schüler, zur Welt gekommen 1869 in Elberfeld, gestorben 1945 in Jerusalem. Und Erwin Schulhoff, zur Welt gekommen 1894 in Prag, gestorben 1942 im KZ Wülzburg/Bayern.

Am Morgen des 3. Septembers kamen in der Endinger Synagoge Lebenserfahrungen zur Sprache. Lebenserfahrungen in Worten ausgedrückt und in Musik, verfasst von 16 Männern und Frauen, alle jüdischen Glaubens, von denen etliche die Verfolgung durch das nationalsozialistische Deutschland am eigenen Leib erfahren haben.

Ronny Spiegel und Kathrin Veith

Das Konzert war schwere Kost, kein Wunder. Heitere Momente gab es aber auch. Die tänzerisch wirkende Suite Nummer 43 zum Beispiel, ein Werk des Violinvirtuosen und Komponisten Ferdinand David (1810–1873).

Ein zeitgenössischer Violinvirtuose war es, der den musikalischen Teil der Matinee bestritt. Ronny Spiegel nämlich. Er trug Werke von Ernest Bloch vor, von Henry Wieniawsky, Erwin Schulhoff und des bereits erwähnten Ferdinand David. Lyrik und Prosa las Schauspielerin Kathrin Veith.

Erst Klage, dann Trost

Mit Ernest Blochs Suite Nummer 1 wurde die Matinee eröffnet. Klagend, aufbegehrend und gehetzt, wie auf der Flucht, scheint sie menschliches Leid zu schildern. Zur Ruhe kommt die Komposition nie. Antwort darauf waren drei Gedichte. Erst Heinrich Heines Gedicht

«Wo», dann Else Lasker-Schülers «Versöhnung» und Karl Kraus' «Landschaft». «Mich wird umgeben Gottes Himmel, dort wie hier» antwortet Heine auf ungewisse Zukunftsaussichten. «Wenn wir uns Herzen, sterben wir nicht», tröstet Else Lasker-Schüler und Karl Kraus weiss, «das Leben löst sich von dem Fluch der Zeit».

Das Dienstmädchen

Mit Alfred Polgars «Anna», Varlins «Varlin über Varlin» und Alex Sadkowskys «Das Ritual» wies die Matinee auch längere Prosatexte auf. Alfred Polgars «Anna» beschreibt ein Dienstmädchen im Wien der Jahrhundertwende. Annas Welt bleibt klein. Als Dienstmädchen nimmt sie ihrer «gnädigen Frau» die Mühen des Alltags ab und erträgt ihre Launen. Sie führt ein bescheidenes Leben und ihr Horizont ist eng. Aber Anna ist eine Seele von Mensch. Im Unterschied zu ihrer gnädigen Frau bewahrt sie sich den inneren Frieden. Der Text schliesst mit der Frage, was Anna wohl für ein Mensch wäre, wenn sie die Privilegien ihrer Herrschaft geniessen könnte. Polgar stellt diese Frage aber meisterhaft: «Was wäre Anna für eine Anna, wenn sie wie die Gnädige eine Anna hätte?»

Ein Schneisinger und zwei Bürger von Lengnau

Mit den Beiträgen Varlins und Sadkowskys wies das Programm der Matinee auch regionale Bezüge auf. Der Maler und Schriftsteller Varlin, hiess eigentlich Willy Guggenheim und war Bürger von Lengnau, und Alex Sadkowsky, Multimedia-Künstler, Maler, Zeichner, Grafiker, Fotograf, Performer und Autor, lebt und arbeitet vorwiegend in Schneisingen. Sadkowsky kann kommendes Jahr seinen 90. Geburtstag feiern. Der Künstler

war in der Endinger Synagoge persönlich anwesend.

Zu den grossen Söhnen Lengnaus muss auch Ernest Bloch gezählt werden, mit dessen Suite Nummer 1 die Matinee eröffnet wurde. Bloch war zwar Bürger von Lengnau, war aber kaum je da. Er kam in Genf zur Welt, studierte in Brüssel, Frankfurt und München, übersiedelte in die USA und wurde laut Walter Labhart zum musikalischen Weltbürger.

Walter Labhart übrigens, Endinger Musikforscher, Kurator und Kulturpublizist, hat das Programm der Matinee zusammengestellt.

Freude in Bronze giessen, Trauer hinausschreiben

Mit Gedichten von Alex Sadkowsky und einer Sonate von Erwin Schulhoff schloss das Konzertprogramm. In Sadkowskys «Partitur» ist von Freude die Rede, die in Bronze gegossen wird, und von hinausgeschriener Trauer und in Träumen verschrotteter Angst. Auch Schulhoffs Musik schien mit Freude, Trauer oder Angst umzugehen. Auf ihre Art, aber ebenso kraftvoll und mächtig.

In der Endinger Synagoge kamen am vergangenen Sonntagmorgen Lebenserfahrungen zur Sprache. Ausgedrückt in Worten und Musik. Wer auf die Worte hörte und der Musik lauschte, konnte Schicksale erahnen.

Gleich mehrere Anlässe

Die Matinee am Sonntagmorgen war nicht der einzige Anlass mit dem der Kulturkreis Surbtal den Europäischen Tag der jüdischen Kultur beging. Es wurden Führungen durch das jüdische Lengnau angeboten und am Abend trat das Ensemble Ostwind in der Endinger Synagoge auf. Aufgeführt wurde Volksmusik und Klezmer aus Osteuropa.

Schulklasse hilft bei Binnenkanalreinigung

Die 3. Sek B der OSUA Klingnau hat bei der Reinigung des Binnenkanals geholfen und dabei überraschende Entdeckungen gemacht.

KLINGNAU (bs) – 22 Schüler fanden sich am Donnerstag um 9 Uhr mit ihrer Lehrerin im Werkdienst Klingnau ein, wo sie vom Bereichsleiter Jean-Marc Wenger begrüsst und über die Entstehung und Funktion des Binnenkanals informiert wurden. Das künstlich gebaute Fließgewässer diene unter anderem der Hochwasserentlastung und sei der letzte in einer grossen Reihe von Zuflüssen der Aare. Ebenso wurden die Jugendlichen über die hier vorkommenden Neophyten und deren Einfluss auf die Artenvielfalt in Kenntnis gesetzt. Es galt, die Augen nach den invasiven Pflanzen offen zu halten.

Schon bald erste Erfolge

Nach der Einführung wurde die Klasse in zwei Gruppen eingeteilt und mit Leuchtwesten, Handschuhen, Müllsäcken und Abfallzangen ausgestattet. Zwei Schüler pro Gruppe erhielten Fischerhosen und Schwimmwesten. Sie würden sich im Gewässer aufhalten, während die anderen am Ufer den Abfall einsammelten. Schliesslich ging es los. Die eine Gruppe startete beim Kraftwerk, die andere auf der Höhe des Werkdiensts. Beide arbeiteten sich kanalaufwärts. Zahlreiche Flaschen, Dosen und Verpackungen füllten bald die Abfallsäcke. Auch der erste grössere Fund liess nicht lange auf sich warten. Ein grosser Fahrzeugreifen wurde aus dem Wasser gehievt.

Interessante Funde

Pünktlich zur grossen Pause erreichte die eine Gruppe das Schularéal und präsenzierte unter gespannten Blicken der Schülerschaft ihre Funde, die inzwischen von Regenschirmen über Fussbälle und Trottinette bis hin zu Teilen eines Geschirrspülers reichten.

Aussergewöhnlich war zweifelsohne die Entdeckung eines Fahrzeugausweises, der im Jahr 1962 ausgestellt worden war. Dieser warf unweigerlich Fragen auf. Warum wurde dieser weggeworfen? Wie kam er dort hin?

Nach gut zwei Stunden endete der gemeinnützige Einsatz und die beiden Gruppen trafen sichtlich erschöpft wieder im Werkdienst ein. Jean-Marc Wenger bedankte sich bei der Schülerschaft. Unter beipflichtendem Nicken der Jugendlichen wagte er zu behaupten, dass sie künftig weniger leichtsinnig Abfall wegwerfen würden.

Schülerstimmen

«Ich habe den Fahrzeugausweis gefunden. Zuerst dachte ich, es sei eine Chipstüte. Als ich den Gegenstand ausgrub, war ich sehr überrascht.» (Ammar)

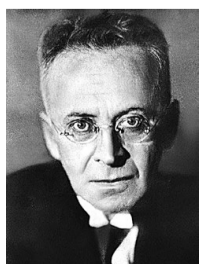
«Ich habe klassischen Abfall erwartet wie Flaschen, Büchsen, usw. Es hat mich überrascht, wie viele Alltagsgegenstände wir gefunden haben: Taschenrechner, Regenschirme, usw.» (Ece)

«Der Einsatz war sehr spannend. Es war mal etwas anderes, hat Spass gemacht und man hat gleichzeitig etwas Gutes für die Umwelt getan.» (Severin)

«Man wird sich eher des herumliegenden Abfalls bewusst, wenn man ihn selber aufheben muss.» (Mustafa)

«Es hat Spass gemacht, im Wasser zu laufen, ohne nass zu werden. Und ich habe einen Neophyten gefunden und ausgerissen.» (Alem)

«Nächstes Mal würde ich andere Klamotten anziehen. Ich bin versehentlich ins Wasser gestanden, worauf mein Schuh völlig durchnässt war.» (Erzana)



Aus ihren und den Werken anderer wurde vorgetragen: Ernest Bloch (1880–1959), Karl Kraus (1874–1936), Else Lasker-Schüler (1869–1945).

Erwin Schulhoff (1894–1942), Heinrich Heine (1797–1856), Paul Ben Haim (1897–1984).